Darum war es nicht zu verwundern, dass das Kreuzfeuer der nachfolgenden Erörterung den Versammlungssaal in nicht geringe Brandgefahr brachte. In der Sache sind wir alle einig, doch über das Wie kann man ja geteilter Meinung sein und doch ein guter Amerikaner mit einem „Hyphen" bleiben. Herr Dr. Kern gab mit gewohnter Redegewandtheit eine fesselnde geschichtliche Übersicht des Ganges der deutschamerikanischen Vereinigungsbemühungen im Rahmen der Nation, des Staates und der Stadt. Seine Darstellung hatte für uns um so grössere Interesse, als er von Anfang an als wackerer Kämpe und leitender Geist in dem dicksten Kampfesgewühl seinen Mann stellte. Und, obwohl wir auf deutscher Erde unsere ersten Hosen trugen, wollen wir ihm dafür doch unsere volle Anerkennung nicht versagen. Der Antrag auf Anschluss an die grossstädtische „Vereinigte" wurde angenommen.

P. S.

II. Umschau.

Deutschland.

Johannes Halben†. Eines der hervorragendsten Mitglieder der deutschen Lehrerschaft, Johannes Halben in Hamburg, ist kürzlich gestorben. An allem, was das Wohl der deutschen Lehrerschaft betraf, nahm er stets einen lebhaften Anteil. Ganz besonders viel verdanken die Allg. deutschen Lehrerversammlungen der achtziger und neunziger Jahre seiner Teilnahme; war er doch des öfteren zum 1. Vorsitzenden dieser grossen und bedeutsamen Versammlungen auserkoren. Auch in der Öffentlichkeit genoss er hohe Ehren und verdiente Anerkennung. So war er von 1884—1887 Abgeordneter des Deutschen Reichstages und gehörte als solcher der Freisinnigen Partei an; in seinem Wirkungsorte Hamburg war er zum Vizepräsidenten der „Bürgerschaft" (Stadtvertretung) gewählt worden. Sein Begräbnis zeugte von der überaus grossen und allgemeinen Wertschätzung dieses trefflichen Mannes.

Die nächste Allg. deutsche Lehrerversammlung findet in den Pfingsttagen (20.—22. Mai) in Chemnitz in Sachsen statt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges; wohl jedes Gebiet des Schul- und Erziehungswesens ist in den Sektionsversammlungen berücksichtigt. Zwei Fragen sind für die Verhandlungen der allgemeinen Versammlung bestimmt, und es ist zu erwarten, dass dort die Geister scharf aneinanderplatzen werden; sie betreffen den hauswirtschaftlichen Unterricht der Mädchen (Referent: Wolgast-Kiel) und die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit (Ref.: Pretzel-Berlin).

Das Ende der Steilschrift. Dem Magistrate von Fürth (Bayern) lag über die Ergebnisse der in 10 Jahren mit der Steilschrift vorgenommenen Versuche, wie solche auch in den dortigen Volksschulen stattgefunden haben, ein oberärztliches Gutachten vor. Dasselbe vertritt die Ansicht, dass gesundheitliche Nachteile aus der Schrägschrift für die Kinder nicht vorlägen, weder betreffs Kurzsichtigkeit, noch Verkrümmung der Wirbelsäule. Falls eine Übermüdung der Kinder vermieden und auf eine gute Haltung beim Schreiben gesehen werde, sei es in gesundheitlicher Beziehung ganz gleich, ob in Steilschrift oder in Schrägschrift geschrieben wird.

Berlin hat dieses Jahr für die Gemeindeschulen ein Budget von 15,275,441 Mk. Neue Klassen wurden errichtet 1899: 157, 1900: 131, 1901: 100. Dieses Jahr werden 7 neue Schulhäuser (für 238 Klassen) bezogen. Den 4342 Schulklassen stehen 249 Rektoren, 2603 Lehrer und 400 Lehrerinnen vor, im Laufe des Jahres werden 9+77+34=120 Lehrkräfte hinzukommen.

Über den gegenwärtigen Stand des höheren Schulwesens im Königreich Preussen giebt das Januarheft des „Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung" folgenden Aufschluss: In Preussen bestehen 13 Provinzial-Schulkollegien, die ihren Sitz in den Provinzial-Hauptstädten haben. Ferner hat Preussen 9 Universitäten, jede Provinz deren eine, mit Ausnahme von Westpreussen, Posen und Westfalen; letztere Provinz hat die zwei Fakultäten, die theologische und philosophische, umfassende Hochschule in Münster. Dazu kommt noch das Lyceum Hosianum in Braunsberg im Regierungsbezirk Königsberg, welches ebenfalls nur die genannten zwei Fakultäten hat. Es lehren, alle Lehrkräfte zusammengefasst: In Königsberg 120, in Berlin 420, in Greifswald 93, in Breslau 163, in Halle 140, in Kiel 106, in Göttingen 125, in Marburg 93, in Bonn 159, in Münster 47, am Lyceum Hosianum 11 akademische Lehrer. Ferner hat Preussen drei technische Hochschulen, die in Berlin, Hannover und Aachen. An Gymnasien weist Preussen

mit Einschluss der Hohenzollerschen Lande 289 auf, an Oberrealschulen 36, Progymnasien 57, Realgymnasien 27, lateinischen Realschulen 118, an Landwirtschaftsschulen 16. Privatanstalten, die auf Grund eines unter dem Vorsitze eines Regierungskommissärs bestandenen Examens Berechtigungszeugnisse ausstellen können, giebt es 20. Schliesslich bestehen 121 Lehrerseminare, 10 Seminare für Lehrerinnen, 1 Lehrerinnenkursus, 41 Präparandenanstalten, 11 städtische Präparandenanstalten, 45 Taubstummenanstalten und 10 Blindenanstalten.

Jurist oder Pädagog. Professor Ziegeler in Strassburg schreibt hierüber: „Auch hindert der formalistische Jurist an der Spitze der meisten deutschen Schulverwaltungen den pädagogischen Fortschritt; weil er selbst steril ist — es hat noch nie ein juristischer Studiendirektor einen pädagogischen Gedanken gehabt, der Epoche gemacht hätte auf dem ihm unterstellten Gebiet! — sind ihm die pädagogischen Neuerer verdächtig und unbequem. So gilt es denn, gegen dieses bureaukratische Schulregiment sich zur Wehre zu setzen und namentlich auch für die Schulen grösserer und intelligenterer Gemeinden weitgehende Freiheit zu fordern."

Zur Schularztfrage wird aus Berlin berichtet: Was die Berliner Schularztfrage anbetrifft, so geht am 1. April 1902 die in Aussicht genommene Probezeit zu Ende. Es sind bis jetzt für sämtliche Schulen 10 Schulärzte angestellt. Obwohl die Berichte über die Ergebnisse sehr günstig lauten, will die städtische Schuldeputation nur noch 2 neue Schulärzte angestellt wissen, so dass dann jeder Schulkreis über einen Arzt verfügen würde. Im ganzen sind rund 250 Gemeindeschulen vorhanden mit 50—60 Nebenklassen für minder begabte Schüler.

Herr *Kollege Grell-Bullenheim* (Unterfranken) hat dem Präsidenten Roosevelt einige Märsche gewidmet und übersandt, und es ist dem Komponisten nun aus dem „Weissen Hause in Washington" bezw. von dem Sekretariate der Präsidentschaft ein besonderes Dankschreiben zugegangen. Eine dieser Kompositionen wurde von dem Marinemusikerkorps bei den „Prinzenfeierlichkeiten" in Washington und New York, eine andere vom deutschen Marinemusikerkorps bei gleichem Anlasse gespielt.

Österreich.

Welche Schärfe die Gegensätze in Wien angenommen haben, das zeigt sich bei dem jüngst erfolgten Tode des Schriftleiters der „Freien deutschen Schule", Rudolf Rehlings. „Die Klerikalen verfolgen ihre Gegner bis aufs Totenbett, ja übers Grab hinaus, indem sie wie bei Wiclef die Gebeine der Erde entnehmen, verbrennen und die Asche in alle Winde zerstreuen... man sieht, das Inquisitionstribunal des Wiener Bezirksschulrats „arbeitet" wacker, da muss sein Grossmeister Lueger seine helle Freude dran haben." So schrieb Rehling in No. 3 der Fr. d. Sch., und schon am 27. Jan. erlag er an einem Herzschlag; Kampf und Verfolgung hatten seine Kraft gebrochen. 1889 war er von Hernals nach Kahlenbergerdorf (strafweise) versetzt worden; 1896 verlor er wegen Unterschrift zweier Wahlaufrufe seine Alterszulage auf Lebenszeit, 1900 entsetzte ihn die Schulbehörde ganz, musste ihn jedoch unter Auszahlung des Gehalts wieder anstellen, versetzte ihn jedoch in eine entlegene Schule. Krankheit verhinderte ihn, seine letzte Stelle anzutreten. Am 29. Jan. ehrte ein grosser Trauerzug, der Kranzwagen hinter dem Sarg, den Toten. Seine Bestattung gestaltete sich zu einer Kundgebung der deutschvolkischen Partei. Ausser dem Geistlichen sprachen fünf Redner, alle den Mut, die deutsche Treue Rehlings anerkennend.

„Freiheit des Wissens, Freiheit der Gedanken!
Du wahrtest sie, und keine Geisteszwinger
Beirrten Dich, und keine schwarzen Schranken."

Als Stimmungsbild möge eine Stelle aus der Rede des Vertreters der „Tafelrunde deutscher Lehrer" folgen: „...die Not ist zu gross, als dass wir Lehrer hier nicht laut Klage erheben müssten gegen fortgesetzte Vergewaltigung, die wir erfahren. Unser Klageruf soll hineinschallen in die stolze Bürgerburg und weiter hinauf. Ihnen aber, l. Volksgenossen, ruft die deutsche Lehrerschaft zu: Schützet eure Schule, eure Lehrer; ein Volk, das seine Schule preis giebt, ist ihrer nicht wert! Der Fall Rehling beweist, wie heute in der deutschen Stadt Wien der deutsche Lehrer behandelt wird, der sein Volk liebt."

England.

Der Krieg mit Transvaal, der ungeheure Summen kostet, beeinflusst auch *das Schulwesen Englands* in ungünstiger Weise, indem die Erhöhung der Lehrergehalte, wie auch die Regelung des Militärschulwesens vergeblich der Erledigung harren. Wenn man bedenkt, mit wie viel Reklame die Verhandlungen der für das Mittelschulwesen eingesetzten Kommission verbreitet wurden, so muss man die lange Hinausschiebung der An-

gelegenheit umsomehr bedauern. Es scheint aber, als ob der Reichtum des Landes dort anfinge sich zu erschöpfen, wo Opfer für Schul- und Bildungszwecke gefordert werden.

Frankreich.

Frankreich steht auf dem Sprunge, *sein Mittelschulwesen (Gymnasium und Realschule) vollkommen umzugestalten*. Ein von der Kammer eingesetzter Ausschuss unter dem Vorsitz des Herrn Ribot hat nach mehrjährigen Beratungen einen Entwurf ausgearbeitet, dem nun auch der Unterrichtsminister zugestimmt hat und der voraussichtlich von der Kammer ohne Änderung angenommen werden wird. Die neu-französische Mittelschule, wie sie aus den Ausschussberatungen hervorgegangen ist, bricht, wie die „Voss. Ztg." schreibt, mit den geschichtlichen Überlieferungen, die an die mittelalterliche Klosterschule anknüpfen und sich durch die Jesuitenschule hindurch zum humanistischen Gymnasium des Kaiserreichs entwickeln, das ein Jahrhundert lang unberührt geblieben ist. Sie lehnt sich auch nicht an fremde Vorbilder an, sondern ist etwas Eigenartiges, was die Züge des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Realschule in sich vereinigt, ohne jedoch ganz die eine oder andere dieser Anstalten zu sein. Die neue Mittelschule fusst auf der vierklassigen allgemeinen Volksschule. Der Schüler muss durch diese gegangen sein, um in jener Aufnahme zu finden. Das Lyceum, wie die amtliche Bezeichnung für die Mittelschule lautet, setzt sich aus zwei Stufen zusammen. Die untere umfasst vier, die obere drei Jahrgänge. Die Unterstufe zeigt eine Zweiteilung. Beide Abteilungen haben die meisten Lehrfächer gemeinsam, doch ist in der einen Latein in allen vier Jahrgängen Pflichtgegenstand, Griechisch vom dritten Jahrgang ab Wahlgegenstand, während in der andern Abteilung weder Latein noch Griechisch gelehrt, dagegen Französisch, Naturwissenschaften, Mathematik und Zeichnen eingehender gepflegt werden. Der Unterricht ist so geordnet, dass er in jedem Gegenstand innerhalb der vier Jahrgänge zu einem Abschluss führt. Die Unterstufe entlässt ihre Schüler mit einem organisch vervollständigten, abgerundeten Wissen, das an keiner Stelle unausgebautes Stückwerk bleibt. Die Oberstufe giebt den Grundsatz der Einheitsschule noch viel entschiedener auf als die Unterstufe. Sie teilt sich in Abteilungen oder Richtungen, unter denen dem Schüler die Wahl freisteht. Die erste Richtung pflegt Latein und Griechisch; die zweite Latein und Neusprachen; die dritte Latein und Naturwissenschaften; die vierte Neusprachen und Naturwissenschaften, ohne Latein. Bei den Neusprachen wird als Ziel angestrebt, dass die Schüler die von ihnen gewählten (mindestens zwei) fremden Sprachen auch wirklich sprechen und schreiben lernen. Auf die Kenntnis der Dichtung und des höheren Schrifttums wird weit weniger Gewicht gelegt als auf die praktische Beherrschung der Sprache. Als Abschluss des Mittelschulstudiums gilt das Baccalaureat, das unserer Reifeprüfung entspricht und den Zugang zum Hochschulstudium erschliesst. Für die Schüler der Unterstufe, die nicht bis zum Baccalaureat gehen wollen, ist ein Abgangszeugnis nach vollendetem vierten Jahrgang vorgesehen, das sie zum Besuch von Fachschulen berechtigt, in denen in zwei Jahrgängen eingehender Unterricht in den Naturwissenschaften, jedoch nicht in abstrakter Weise, sondern im Hinblick auf die praktischen Anwendungen erteilt wird.

Russland.

Nach den Mitteilungen offiziöser russischer Provinzblätter wird *ein einheitliches Volksschulgesetz* für das ganze Reich vorbereitet. Man befürchtet in den Ostseeprovinzen, dass dadurch dem dortigen hochentwickelten Volksschulwesen der Garaus gemacht werden soll, doch lässt sich nicht erkennen, ob diese Furcht begründet ist. Der Minister v. Wannowski will dem Anschein nach die allgemeine Schulpflicht zum Gesetz erheben lassen. Das wäre die einschneidendste Reform seit Aufhebung der Leibeigenschaft. Sie ist aber auf absehbare Zeit wohl nicht zu verwirklichen. Es fehlt an Lehrern und an Geld, an letzterem wohl dreimal.

III. Vermischtes.

Zusammenlegung der Unterrichtsstunden auf den Vormittag. Nachdem bereits viele deutsche Städte den Unterricht (mit Ausnahme von einigen technichen Fächern, z. Z. Arbeitsunterricht etc.) auf die Vormittagsstunden verlegt haben, gewinnt diese Frage immer grösseres Interesse. Die pädagogische Presse